



Aspekte

Aktuelles aus der Hospizarbeit in Niedersachsen

“Neue Ziele erreichen, ohne Bewährtes über Bord zu werfen”

Der **Hospiz- und Palliativverband Niedersachsen** feiert sein **30-jähriges Bestehen**

Viel erreicht und noch immer in Bewegung: Der Hospiz- und Palliativ-Verband Niedersachsen e.V. (HPVN) blickt auf sein 30-jähriges Bestehen zurück und hatte darum jetzt zu einer Festveranstaltung geladen. Dabei wurde in die Vergangenheit, aber vor allem auch nach vorn geschaut.

HPVN-Vorsitzender Ulrich Kreuzberg freute sich bei seiner Begrüßung über die gute Resonanz auf die Veranstaltung: “Wichtig ist, dass man im Gespräch bleibt.” Und das könne an diesem Tag gut gelingen. “Sie haben die Gesellschaft sensibilisiert für die Bedürfnisse sterbender Menschen”, stellte der niedersächsische Sozialminister Dr. Andreas Philippi in seinem Grußwort heraus. Als “wahre Helden des Alltags” bewiesen die Vertreter der Hospizbewegung immer wieder “hohe menschliche Qualitäten”.

Dem pflichtete Oberlandeskirchenrätin Andrea Radtke bei. Durch die Arbeit der Hopizbewegung sei “in der Gesellschaft angekommen, dass das Sterben zum Leben dazugehört”. Lothar Küttner von der Hospizstiftung Niedersachsen betonte den “offenen und freundschaftlichen Umgang” untereinander, ehe Prof. Dr.

In einem Podiumsgespräch erörterten Haupt- und Ehrenamtliche aus der ambulanten und stationären Hospizarbeit die Stärken bisherigen Engagements, aber auch die kommenden Herausforderungen und die Frage, wie Bewährtes zu erhalten sei. Im gemeinsamen Austausch warfen sie Schlaglichter auf die Vergangenheit und benannten anstehende Aufgaben.



Klar wurde dabei, dass bei aller Professionalisierung die Zugewandtheit zu den Betroffenen “von Mensch zu Mensch” nicht leiden dürfe. Haupt- und Ehrenamtliche müssten weiterhin gemeinsam und auf Augenhöhe an einem Strang ziehen. Der innere Zusammenhalt sei der “größte Schatz der Hospizbewegung”. Durch verbesserte Öffentlichkeitsarbeit könne auf die schwierige Situation der Pflege, so zum Beispiel in Altenpflegeheimen und Krankenhäusern, hingewiesen werden. Hilfreich für Betroffene könne der verstärkte Einsatz von Palliativlotsen sein, die zur Orientierung und Unterstützung von Patienten und ihren Angehörigen dienen. Letztlich brachte Domdey auf den Punkt, was allen Beteiligten am Herzen liegt: “Einen langen Atem zu bewahren, das wünsche ich uns und den nachfolgenden Generationen.”

Text: Christoph Fricke

Bilder: Tim Schaarschmidt/HPVN



Winfried Hardinghaus, Vorsitzender des Deutschen Hospiz- und Palliativverbands (DHPV), an das geflügelte Wort erinnerte, dass Hospiz kein Ort, sondern eine Haltung sei. Künftiges Ziel müsse eine “solidarische Sorgeskultur” sein, in der die Hospizbewegung eine wichtige Rolle spielen müsse.

LandesstützpunktHospizarbeit und
Palliativversorgung
Niedersachsen e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,
Sie alle wissen: Hospiz ist kein Ort, an dem wir uns einrichten, sondern eine Haltung, mit der wir uns begeben. Das galt für die Anfänge der Hospizbewegung, das gilt heute und in Zukunft – auch wenn unsere Gesellschaft, ja die Welt, sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert hat und wir uns mit zahlreichen Umbrüchen und Krisen konfrontiert sehen. Trotz der Erfolgsgeschichte, auf die Hospizbewegung zurückschauen kann – ein gutes Beispiel ist hier das 30-jährige Bestehen des Hospiz- und Palliativverbandes Niedersachsen – müssen wir uns fragen: Wie kann sich das Hospizliche in Zeiten von Corona, Krieg, Klimawandel, Pflegenotstand, Digitalisierung, Diskriminierungen und Rassismus beharrlich weiter entfalten? Was können wir alle dafür tun, den gesellschaftlichen Auftrag verantwortlich umzusetzen?

Die Antworten auf diese Fragen sind sicher nicht einfach zu finden. Aber klar ist, dass die Hospizbewegung eine Kraft ist und bleiben muss, die weit über die Sorge für schwerst- kranke und sterbende Menschen und ihre Familien, An- und Zugehörigen hinausgeht, und zwar, indem sie sich ganz grundsätzlich für eine solidarische Sorgeskultur stark macht. Das gilt im Angesicht von Wandel, Krise und Transformation und das gilt im Hinblick auf die andauernden Diskussionen um die Neuregulierung der Suizidhilfe.

Als Bundesverband sind wir froh und dankbar, bei all dem die Kolleginnen und Kollegen hier in Niedersachsen an unserer Seite zu wissen, heute und in Zukunft. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen – und uns gemeinsam – auch für die kommenden 30 Jahre viel Kraft und Erfolg.

Prof. Dr. Winfried Hardinghaus,
Vorsitzender des Deutschen Hospiz- und Palliativverbands (DHPV)

